

Liebe Bernriederinnen und Bernrieder,

Fastenzeit – das bedeutet für viele, sich darin zu üben, einfacher und manchmal auch gesünder zu leben, sich auf das Wesentliche zu beschränken, ganz einfach für eine bestimmte Zeit auf Dinge und Gewohnheiten zu verzichten, die zu alltäglich und selbstverständlich geworden sind: das Feierabendbierchen, Chips und Süßigkeiten, die Schokolade zum Cappuccino und die Serie auf Netflix oder im Fernsehen. Auf diese für einige Zeit zu verzichten, um ihren Wert wieder neu zu entdecken.

Verzichten, das haben wir nunmehr leidvoll ein ganzes Jahr eingeübt. Verzichten müssen – vor allem auf das, was sonst unser Leben reich gemacht hat: auf die Begegnung mit Freunden, auf die Familienfeste und –feiern. Verzichten auf Umarmungen und Nähe. Verzichten auf gegenseitige Besuche, auf Reisen und Urlaub. Nicht nur ich habe mir in dieser Zeit öfters mal ein Bier und einige Snacks gegönnt, ein wenig Gewicht zugelegt, vielleicht auch als Ausgleich für diesen aufgezwungenen Verzicht.

Doch noch ist es nicht vorbei mit dem Verzichten. Viele Menschen müssen inzwischen auch auf jeden kleinen Luxus verzichten, weil sie ihren Beruf zur Zeit nicht ausüben und sich finanziell kaum mehr über Wasser halten können. Und es sieht trotz der begonnenen Impfungen und auch sinkender Infektionszahlen noch nicht so aus, als ob bis zum Sommer schon alles überwunden wäre.

Fastenzeit – die muss deshalb für mich gerade in diesem Jahr mehr sein als erzwungener Verzicht. Als kleines Leitbild habe ich ein Urlaubsdia aus dem Jahr 2000 wieder ausgegraben, das am Strand von Eggum auf den Lofoten entstanden ist. Es zeigt ein Werk des Künstlers Markus Raetz aus dem Jahr 1992: "Kopf". Auf den ersten Blick - und auch wenn man sich dem auf einer Granitsäule stehenden eisernen Kopf nähert - scheint es sich um ein klassisches Portrait zu handeln, den Kopf eines Menschen, der aufs Meer hinausblickt. Doch wer die Säule umschreitet, der wird seinen Augen nicht trauen: mit einem Mal steht der Kopf auf dem Kopf! Sechzehn unterschiedliche Portraits ei-

ner Person hat der Künstler in diesen Kopf eingearbeitet, jeder Schritt herum und jeder neue Blickwinkel eröffnet einen neuen Einblick. Sich selbst umschreiten, sich selbst entdecken, sich selbst immer besser erkennen, das ist meine Spur für diese Fastenzeit.

"Erkenne Dich selbst", so haben schon die alten Griechen auf eine Säule des Apollotempels in Delphi geschrieben. "Sich



selbst zu erkennen", das galt schon lange als ein Wesensmerkmal des Menschseins. Auf alles andere zu verzichten, um sich selbst zu erkennen – dazu sind schon die Wüstenväter hinausgezogen. Gerade in einer Zeit, in der wir auf so vieles verzichten müssen, ist dieser selbstgewählte Weg auch eine Chance für die Zeit der Vorbereitung auf Ostern: nicht im Lockdown einfach nur um sich selbst kreisen zu müssen, sondern "sich selbst umschreiten", "das Eigene in den Blick nehmen", manches neu entdecken, vielleicht auch ein wenig erschrecken, sich freuen.

Wenn ich mich umschreite, mich selbst in den Blick nehme, kann es viele Perspektiven geben: "mit was ich meine Zeit verbringe und mit was ich sie verbringen möchte", "meine Talente und meine Grenzen", "mein Vermögen und Unvermögen", "was mich froh macht", "was mich auch in schweren Zeiten getragen hat", "mit wem ich lebe", "wofür ich lebe", "was ich vorhabe und was Gott mit mir vorhaben könnte" – all dies sind nur kleine Ausschnitte. Das ist ein Sinn der Fastenzeit: sich selbst als Mensch erkennen, entdecken und wiederfinden. Das erneuern und einüben, was wir durch die Taufe schon geworden

sind, neue Menschen, in deren Erscheinungsbild Christus sichtbar werden soll: seine Barmherzigkeit und Güte, sein Verzeihen und Vergeben, seine Gerechtigkeit und Liebe zur Wahrheit, seine Hoffnung und sein Vertrauen. Eine große Aufgabe für uns in dieser Zeit: Mein Portrait möge dem seinen immer ähnlicher werden.

Und so beginne ich den Weg auf Ostern hin damit, mich selbst besser zu erkennen. Dabei tröstet mich ein wenig die Gewissheit: Gott kennt mich bereits. Er sieht mein Verborgenes, mein Herz, meine Sorgen, mein Ringen, meine Hoffnungen und Freuden. Und er wird mich auf diesem Weg begleiten, dem Weg zum Leben, das keinen Tod mehr fürchten muss. Und dieser Weg beginnt mit Selbsterkenntnis – und auch ein wenig Verzicht, dort wo er nötig ist.

Robert Ischwang

Ein Geschenk

von Barbara Wöll

In Dankbarkeit such mit Bedacht ich Wort', die deine Größe preisen können. Aus Liebe hast Du ein Geschenk gemacht, so groß!

Doch mir fällt's oft so schwer, dieses Geschenk mir selbst und meiner Seele auch zu gönnen.

Warum, mein Gott, kann ich nicht glücklich sein?
Wo doch all deine Gnad´, das Glück, die Freude mir zu Füßen liegen?
Du schenkst in Fülle mir von deiner Liebe ein.
Doch Stolz und Eifersucht und Hochmut sind Dämonen,
die immer wieder im Kampf um meine Seele siegen.

Warum nur komm ich nicht zur Ruh?
Warum nur brennt in mir oft ein Verlangen,
das umtreibt mich, in Hast und Bangen
mich zwingt an falschen Orten stets zu suchen,
wo ich doch weiß, die Antwort bist nur Du.

Hilf! Vater, hilf! Wo ich zu schwanken drohe.

Hilf, wo den falschen Weg ich wähl,
wo ich mich zu den Feinden zähl,
die ich doch eigentlich besiegen will!
Hilf, dass ich nicht untergeh.
Hilf, dass ich stets zu Dir steh
und Deine helfende Hand ergreifen kann
die mich aus den Fluten reißt
und von dem falschen Weg abhält
und auffängt, wenn ich wieder falle.

Hilf mir, mich zu besinnen.

Und umzukehren

und deinem Willen nur zu dienen.

Und anzunehmen das Geschenk,

das Du in deinem Sohn gebracht,

der Welt, den Kindern, die du liebst,

den Feinden, Freunden, Sklaven, Sündern, mir und allen!

In Dankbarkeit such mit Bedacht ich Wort`, die deine Größe preisen können.
Aus Liebe hast Du ein Geschenk gemacht, so groß! Ich weiß, verdient hab ich es nicht.
Hilf trotzdem, dass ich schaffen kann, dieses Geschenk in Demut mir und meiner Seele



Durch die Wüste

Die Herausforderungen der Fastenzeit

Evangelium vom 1. Fastensonntag: Mk 1, 12 - 15

Und sogleich trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

So schreibt der Evangelist Markus: kurz und knapp. Gerade hat Jesus von Johannes im Jordan die Taufe zur Umkehr empfangen und die Zusage Gottes gehört, dass er sein geliebter Sohn ist, da treibt der Geist Gottes ihn in die Wüste. Die Wüste ist seit jeher ein Ort der Herausforderung und Klärung. Da geht es ums Wesentliche. "40 Tage" ist die biblische Zeit einer vollständigen Erprobung. Jesus hält dem Versucher stand, er erfährt den Beistand Gottes und wird fähig, sich auf seine Kernbotschaft vorzubereiten: die Ankunft des Reiches Gottes zu verkünden.

Wenn wir uns nun in die 40-tägige Fastenzeit aufgemacht haben, kann es uns ähnlich gehen. Nehmen wir die Herausforderungen an, die uns in der Reduzierung auf das Wesentliche widerfahren werden. Vielleicht spüren wir alltäglichen Ärger und Frust, vielleicht kommen Fragen, wie wir unser Leben ausrichten könnten, vielleicht kommen uns fruchtbare Ideen, die nach Umsetzung rufen...

Gut ist es, diesen Gefühlen, Fragen und Ideen nicht auszuweichen, sondern ihnen nachzugehen, zu lauschen, wohin sie uns im Licht Gottes führen. Wir stehen dabei wie Jesus unter einem großen Bogen: auch uns hat Gott in der Taufe seine Zusage gegeben, dass wir seine geliebten Söhne und Töchter sind. Und wir leben im Blick auf Ostern, dem Fest des Lebens, das stärker ist als aller Tod und alle Trauer. Gottes Reich hat begonnen und wächst – und wir haben darin unseren Platz.



Gott braucht heute auch uns. Seiner guten Botschaft, uns Menschen Leben in Fülle zu geben, können wir trauen. Wenn wir den Weg Jesu wagen und uns selbst, unsere Mitmenschen und Gott ernst nehmen, dann geben wir unserer Welt sicher ein Zeichen und eine Botschaft, die sie dringend braucht.

Vielleicht ist es gut, sich im Austausch mit jemand anderem auf den Weg zu machen, dem Partner, der Partnerin, einem Freund oder einer Freundin und miteinander zu teilen, wie der Weg durch die Fastenzeit geht und was uns dabei kommt. Mir fällt dazu das Lied GL 275 ein, das uns noch zum Teil fremd ist, aber genau passt:

Selig, wem Christus auf dem Weg begegnet, um ihn zu rufen, alles zu verlassen, sein Kreuz zu tragen und in seiner Kirche für ihn zu wirken.

Bei ihm ist Christus, stärkt ihn in der Wüste, schenkt ihm durch Leiden Anteil an der Freude. Und seine Jünger spüren Christi Liebe in seiner Nähe.

Durch seine Jünger spricht zu uns der Meister, ruft uns zur Umkehr, spendet Licht und Hoffnung. In ihren Taten wird die Botschaft Christi für uns lebendig.

Vater im Himmel, heilig ist dein Name, dein Reich wird kommen, das

dein Sohn verheißen. Hilf uns, im Geiste ihm den Weg bereiten als deine Boten.

Nun, manche Formulierung klingt ein wenig "kircheneigen", vielleicht spricht Sie aber doch ein Vers oder ein Wort an? Lassen Sie es wirken! Ich wünsche uns allen eine fruchtbare Wüstenzeit auf Ostern zu!

Sr. Mechthild Hommel



Entrümpeln!

Exerzitien im Alltag 2021

"Entrümpeln!" - Es geht nicht nur um materielle Entrümpelung, sondern es geht vor allem darum, alles, was Leben ausmacht, einfach genauer anzuschauen (spirituelle Dimension)

- trotz Corona-Pandemie -

Wir machen uns auf den Weg durch die Fastenzeit in diesem Jahr per **Online-Treffen** (Zoom)

Erstes Treffen: Am 1. Fastensonntag, den 21. Februar 2021 18:30 Uhr – 19:30 Uhr

> Jeder Zuhause an seinem Computer Sie sind herzlich eingeladen!

Wenn Sie teilnehmen möchten, dann kommen Sie am Kloster vorbei und holen sich das Begleitheft ab und melden Sie sich an. Sie erhalten den Link nach der Anmeldung per Mail zugeschickt.

Weitere Informationen bei: Tel. 08158- 255-49/ Handy 0163-5136129/ eligia-mayer@gmx.de

Einmaliger Unkostenbeitrag: € 10,00

Leitung: Sr.Eligia Mayer, Eva Kaletsch-Lang Kath. Pfarrgemeinden Bernried und Seeshaupt Evg. Luth. Kirchengemeinde Tutzing-Bernried

Worauf bauen wir?

In diesem Jahr ein Gottesdienst zum Weltgebetstag



Freitag, 5. März, 19:00 – 19:45 Uhr

in der Pfarrkirche St. Martin, Bernried

Wir freuen uns auf das weltweit vernetzte Beten zur Unterstützung der Frauen in Vanuatu und darauf, Sie alle wiederzusehen, auch wenn es diesmal noch kein gemütliches Treffen danach geben kann!

Wegen der begrenzten Anzahl an Plätzen bitten wir um Anmeldung über Sr. Mechthild:

Telefon: 08158 -25554 (gerne auch auf Anrufbeantworter sprechen) mechthild.hommel@gmx.de

Für alle, die nicht persönlich teilnehmen können: am 05.03.2021 wird außerdem **um 19 Uhr ein WGT-Gottesdienst auf Bibel TV** übertragen.

Zu finden unter: https://weltgebetstag.de/aktuelles/news/mitfeiern-vor-dem-fernseher/

Für das Vorbereitungsteam Sr. Mechthild Hommel, Sr. Beate Grupp

"Du stellst meine Füße auf weiten Raum"

Musik und Meditation zum neuen Hungertuch



Besinnliches mit Musik & Meditation

zum Misereor Hungertuch 2021/2022 Freitag, 12. März 2021, 18:30 Uhr Pfarrkirche St. Martin Bernried

"Du stellst meine Füße auf weiten Raum" – Die Kraft des Wandels. So der Titel des Hungertuches, das von der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez gestaltet wurde. Ursprung des Bildes ist ein Röntgenbild, das den gebrochenen Fuß eines Menschen zeigt, der in Santiago de Chile bei Demonstrationen gegen soziale Ungleichheit durch die Staatsgewalt verletzt worden ist.

MISEREOR und Brot für die Welt setzen mit diesem Hungertuch ein Zeichen für die Ökumene: Gemeinden beider Konfessionen nutzen das Bild und machen Mut, weiter an der Einen Welt zu bauen. "Eine andere Welt ist möglich. Diese Hoffnung möchte ich verbreiten." (Lilian Moreno Sánchez). Wir freuen uns über eine Spende für Misereor!

Sr. Helga Gabriela Haack OSB

Soli-Brot-Aktion

Die Bäckerei Ziegler ist mit dabei!





Global denken – lokal handeln!

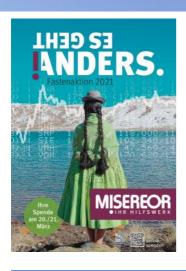
Vom 21.02.2021 (erster Fastensonntag) bis 03.04.2021 (Karsamstag) gibt es das

SOLI-BROT

zu kaufen bei der **Bäckerei Ziegler in Bernried** und ebenso in der Filiale in Tutzing

Von jedem verkauften Brot gehen **50 Cent** als Spende an MISEREOR, das katholische Hilfswerk der Diözesen in Deutschland. Mit diesem Geld werden Projekte für benachteiligte Menschen weltweit finanziert, um ihnen eine nachhaltige Lebensgrundlage zu ermöglichen. Kaufen Sie das SOLI-Brot und solidarisieren Sie sich mit den Menschen, die Hilfe brauchen. DANKE.

Mehr Infos unter https://www.misereor.de/spenden/spendenaktionen/solibrot



Fastenessen "To-Go"

Es geht anders...

Sonntag, 21. MÄRZ 2021

10:30 Uhr : Wortgottesfeier

Musikalische Gestaltung: AKZENTE

Anschließend (ca. 11:30 Uhr) Fastenessen "To-Go"*

vor der Klosterpforte.

Bitte Behälter zum Abholen mitbringen (Einmalbehälter vorrätig)

11:00 bis 13:00 Uhr: EINE-WELT-VERKAUF

"ES GEHT! ANDERS." - Unter diesem Leitwort steht die diesjährige Misereor Fastenaktion 2021. Dabei geht der Blick nach Bolivien, ein Land in Südamerika mit knapp 12 Mio. Einwohnern, davon 49% Indigene (36 Völker). Gut 43% der Landesfläche gehört zum Amazonasgebiet.

#esgehtanders: Bolivien eine Region am Scheideweg – Es braucht "radikale Veränderungen von höchster Dringlichkeit und eine Neuorientierung", um den Lebensraum Amazonien und "dessen Hüter zu retten". Zwei Partnerorganisationen im Amazonastiefland Boliviens helfen den Ureinwohnern Boliviens, den Weg der Bewahrung von Gemeingütern und Werten mit uns zu gehen: Sie bewirtschaften Hausgärten und Agroforstsysteme im Einklang mit der Natur. Im Empowerment treten sie für ein Überleben mit der Natur ein.

Mit der Fastenaktion 2021 laden wir Sie ein: Kommen Sie und zeigen Sie gemeinsam mit uns, **ES GEHT! ANDERS.** – in Bolivien, in Deutschland und weltweit.

Ihre Pfarrei St. Martin

*Vorbehaltlich der rechtlichen Möglichkeiten nach der am Tag gültigen Bay. Infektionsschutzmaßnahmenverordnung. Es gelten die allgemein bekannten Hygiene- und Abstandsregeln. Bei Krankheits-Symptomen bleiben Sie bitte zu Hause!

Vertrau mir, ich bin da

Erstkommunion-Vorbereitung 2021

"In diesem Jahr ist alles anders", das hören wir nun schon seit einem Jahr! Auch für die Erstkommunionvorbereitung mussten wir uns ein neues Konzept überlegen. Denn angesichts der



Kircheninnenrenovierung, die hoffentlich im Sommer beginnt, wollen wir am Termin 2. Mai festhalten. Deshalb laden wir die fünf Erstkommunionkinder zu Weggottesdiensten und zur besonders gestalteten Teilnahme an einigen Werktagsmessen ein. Das Hygienekonzept in der Kirche hat sich gut bewährt – und gegen die Kälte hilft ein Skianzug! Den ersten Weggottesdienst zum Thema "Taufe" haben wir bereits gefeiert. Die Kinder durften ihre Taufkerzen an der Osterkerze anzünden und am Ende ein kleines Fläschchen mit Weihwasser in ihrer Schatzkiste mit nach Hause nehmen. Weihwasser kann man sich übrigens jederzeit aus dem Weihwasserkessel in ein mitgebrachtes Gefäß abfüllen. Wir hoffen, dass bis zum 2. Mai weitere Lockerungen möglich sind und sich die Kinder vielleicht auch in anderem Rahmen treffen können.



Das Bonifatiuswerk hat dieses Jahr für die Erstkommunionvorbereitung wieder ein passendes Motto vorgeschlagen: Vertrau mir, ich bin da! In Corona-Zeiten bekommt diese Zusage eine besonders tiefe Bedeutung. Das Gebet, das die Kinder im Familiengottesdienst am letzten Sonntag im Januar bekommen haben, lautet:

Lieber Gott, Kommunion heißt Gemeinschaft.

Aus der Pfarrei

Du schenkst uns Gemeinschaft mit Jesus Christus und mit unseren Mitmenschen.

Unsere Mitmenschen können wir nicht so treffen, wie wir es gerne hätten, viele Kontakte sind nicht möglich.

Das macht mich oft traurig.
Ich bitte dich, schenke mir gute Ideen, wie ich mit meinen Freunden in Kontakt bleiben kann.

Viele Menschen auf der Welt setzen sich für Gesundheit und Heilung ein. Ich bitte dich: schenke ihnen Kraft für ihre Arbeit.

Viele Menschen in meiner Umgebung helfen mit, dass es mir gut geht. Ich bitte dich: behüte sie alle.

Gott, du bist bei mir, du bist immer da, du kennst mich und beschützt mich. Segne mich, meine Familie und alle Menschen.

Amen.

Christine Eberl





Unglaublich!

Sternsinger-Aktion trotz Corona ein großer Erfolg





Das hatte keiner von uns erwartet! Nachdem relativ kurzfristig entschieden wurde, dass die Sternsinger auch mit nötigem Abstand und eigens gefertigten Masken nicht von Haus zu Haus ziehen konnten, haben wir auf die Schnelle 100 Sternsingerpäckchen gepackt. Viel hatten wir nicht erwartet, doch die Tütchen waren bereits nach einem Tag vergriffen. Von den 80 weiteren wurden alle bis auf eines mitgenommen!

Im eigenen Opferkasten und auf dem Konto der Kirchenstiftung gingen unglaubliche 2600 Euro ein, mehr als die Hälfte dessen, was die Sternsinger im vergangenen Rekordjahr persönlich eingesammelt hatten.

Im Namen der Sternsinger sagen wir ein sehr herzliches Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern, die sich trotz Corona für diese Aktion engagiert haben!

Robert Ischwang

Impressum: Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt, Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt

Redaktion: Robert Ischwang, Christine Eberl, Sr. Mechthild Hommel OSB, Barbara Wöll E-Mail: robert.ischwang@bistum-augsburg.de

Bildnachweis: Robert Ischwang (1, 3, 5, 7, 16); Mirjam Dieminger (13,14), Wiltrud Günther (15), Seite 10 Hungertuch: ©MISEREOR, Foto: Dieter Härtl

